

Olympiastützpunkt-Chef mit warmen Worten verabschiedet

LEIPZIG. Seine Bedingung war: nicht singen, nicht tanzen. Dieser Wunsch wurde Winfried Nowack erfüllt. Beim Sommerfest konnte sich der langjährige Chef des Leipziger Olympiastützpunktes (OSP) drei Tage vor seinem 65. Geburtstag entspannt zurücklehnen und über viele warme Worte freuen. Seit 25 Jahren war Nowack für die Organisation des Spitzensports in Leipzig verantwortlich. Gestern verabschiedeten aktuelle und ehemalige Sportler, Trainer, Mitarbeiter, Politiker und Gäste den Leipziger in den wohlverdienten Ruhestand. Die Berliner „On my strings“ sorgte für die musikalische Untermalung, als gut 400 Gäste im Garten des OSP bei Bratwurst, Kartoffeln, Couscous und Räucherfisch auf den Beginn der Feierstunde warteten.

Zuvor hatte die LVZ Gelegenheit, Stimmen zu sammeln. „Winfried Nowack hat sich den Ruhestand nach seinem tollen Engagement für den Sport wohl verdient“, sagte seine Kollegin Marion Men-

del: „Ich wünsche ihm ganz viel Glück für seinen neuen Lebensabschnitt.“ Für Bahnrad-Olympiasiegerin Petra Rossner war die Verabschiedung ein „emotionaler Moment“. Ohne Nowack würde es den Radsport in Leipzig „nur als Vereinssport“ geben, sagte sie. Als „offen, neugierig und verständnisvoll“ habe sie den scheidenden OSP-Boss immer erlebt. „Er hatte ein offenes Ohr, auch wenn man mal privat was hatte.“ Auch Rad-Olympiasieger Jens Lehmann ließ sich die Feierstunde für seinen langjährigen Weggefährten nicht nehmen. Der CDU-Bundestagsabgeordnete hofft, dass Nachfolger Stefan Sadlau (35) die Arbeit so gut weiterführt.

Dann trat Oberbürgermeister Burkhardt Jung (SPD) ans Mikrofon. „Wir sind ein schönes langes Stück zusammen gegangen“, sagte der OBM, der 1999 als Sportbeigeordneter erstmals auf Nowack traf. Er lobte dessen „unaufgeregte, sympathische Art“ und erinnerte an die gemeinsame Arbeit für die Olympiabe-

werbung sowie den Bau der Arena. Auch die Tänzerqualitäten Nowacks und seiner Ehefrau Gabi sind Jung in Erinnerung



OSP-Leiter Winfried Nowack (M.) wird von Heiko Rosenthal, Marie Pietruschka, Stefan Sadlau und David Thomasberger (v.l.) in den Ruhestand verabschiedet. Foto: Christian Modla

geblieben. Stadtsportbund-Geschäftsführer Michael Mamzed sagte, Nowack habe eine „Ära geprägt“. Als der Redner

Nowacks Engagement für den Standort der Leipziger Ringer lobte, brandete am Ringer-Tisch lautstarker Jubel auf.

Und was sagte der mit Lob überschüttete selbst? „Es ist ein schönes Gefühl, so viele Leute auf dem Hof zu sehen“, meinte Nowack. „Langweile werde ich in den nächsten Jahren nicht haben. Auch wenn ich noch nicht genau weiß, wie der nächste Lebensabschnitt genau ablaufen wird.“

Seiner Frau dankte er für die Geduld, weil sie all die Jahre seine Abwesenheit so tapfer ertragen hat. „Nun hat sie mich 24 Stunden am Hals“. Da waren ihm einige Lacher sicher.

Am Ende überreichte der Geehrte – ohne sichtbare Tränchen – seinem Nachfolger Stefan Sadlau einen symbolischen Staffelstab. „Gebt ihm eine Chance“, sagte Nowack. „Stefan ist ein guter Mann.“ Sympathisch und kollegial – so wie alle Weggefährten Winfried Nowack seit Jahrzehnten kennen. *Thomas Fritz*